

# Kann ich die Verbeamtung jetzt vergessen?

**Beitrag von „Kathrin88“ vom 9. Juli 2020 23:27**

Vorerst ein paar Worte: Mir gehts seit 3 Wochen nicht sonderlich gut psychisch. Ich muss dazu sagen, dass ich coronabedingt meinen Nebenjob verloren hatte und dann meine Oma bei uns zu Hause einzog, um die ich mich dieses Semester allein kümmern musste. Da ich von zu Hause aus studiere und meine Eltern arbeiten, war der Deal, dass ich nebenher die Pflege der Oma übernehme und sie mich dafür dieses Semester finanziell unterstützen. Meine Oma ist 91, stark dement und hat einen Pflegegrad.

Das alles war wohl etwas zu viel und führt jetzt zu psychischen Problemen.

Los ging es damit, dass mein Hausarzt nichts organisches fand, als ich Kopfschmerzen hatte und mich zum Neurologen schickte.

2 Nächte später hatte ich nachts im Übergang zum Schlaf das komische Phänomen, dass ich hypnagoge Bilder gesehen habe. Jedes Mal wenn ich die Augen schloss sah ich komische Gesichter. Ich muss dazu sagen, dass ich die Nächte durchgelernt habe und meine Oma, die nachts Pflege brauchte mich auch nicht wirklich zur Ruhe kommen ließ. Ich sehe es im nachhinein als einen Nebeneffekt von zu wenig Schlaf.

Weil ich dachte nun komplett durchzudrehen ging ich zum Neurologen, der nur meinte, das haben viele und der mir Schlaftabletten gab (später las ich dann auch nach, dass es 25 Prozent der Menschen tatsächlich auch haben. Leider recherchierte ich weitere Sachen und kam im Internet auf Schizophrenie und Psychosen (da ich mich auch schlecht konzentrieren konnte), steigerte mich dann so sehr da rein, dass ich vor lauter Angst kaum noch klar denken konnte. Ich hatte richtigee Angstattacken.

Gestern war ich dann wieder beim gleichen Neurologen, weil ich psychisch ziemlich am Ende war. Ich fragte ihn, ob das eine Psychose sei, was er aber verneinte. Ich erzählte ihm von meinen Ängsten und dass ich manchmal Zwangsgedanken habe (aber erst seit einer Woche). Dies notierte er sich und gab mir dann ein Antidepressivum mit.

Auf dem Überweisungsschein meines Hausarzts steht Überforderungssyndrom.

Nach dem Gespräch mit dem Neurologen ging es mir schon wieder sehr viel besser (ich hab mich da wie gesagt auch sehr rein gesteigert und zu viel im Internet recherchiert. Mir ging es eigentlich nur darum, ernstere auszuschließen.

Nun wird mir aber klar, dass ich eine Verbeamtung mit dem Neurologenbesuch in der Akte sicher voll vergessen kann.

Ich hab mir da ein ziemliches Eigentor geschossen oder was meint ihr?

Wie gesagt, meine Oma zu pflegen ist sehr anstrengend und die ganze Coronasituation mit meinem Jobverlust hat mir sehr zugesetzt.

Kann ich die Verbeamtung jetzt vergessen? Ich muss das doch später sicher angeben? Ich hab eigentlich gar nicht vor, die Tabletten zu nehmen und hab auch das Schlafmittel nicht genommen.

In Therapie möchte ich nicht und das stand auch nicht zur Debatte. Es geht nur um die Besuche beim Neurologen.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 9. Juli 2020 23:44**

Entspann dich was die Verbeamtung angeht. Wenn du keine dauerhaften Probleme hast, lässt sich der Amtsarzt schlimmstenfalls vom Neurologen und Hausarzt bestätigen, dass das keine dauerhafte Sache war. Wenn du die Tabletten verschrieben bekommen hast, red doch mal mit deinem Hausarzt oder Neurologen darüber wofür die genau sind und welchen Nutzen sie für dich haben. Gesundheit geht bei solchen Sachen vor...also: Werde erst wieder gesund, danach kannst du dich um den Rest kümmern.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 9. Juli 2020 23:47**

Danke. Er meinte sie sind gegen Ängste und somatoforme Störungen. Also, wenn sich organisch nichts finden lässt. War alles etwas viel in den letzten Monaten

---

### **Beitrag von „DeadPoet“ vom 9. Juli 2020 23:56**

Wenn ich das richtig verstanden habe, steht die Verbeamtung ja noch nicht so bald an (erstmal Studium fertig, dann Referendariat).

Wenn da nichts mehr in der Richtung kommt, hat das sicher keine Auswirkungen.

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 10. Juli 2020 11:33**

Mach dir keine Sorgen. Deine Verbeamtung wird vermutlich nicht an einem oder zwei Besuchen beim Neurologen scheitern. Warum auch? Deine Probleme sind akut, ausgelöst durch die Dreifachbelastung Vollzeitpflege der Oma, Vollzeitstudium und Coronakrise. Problematisch wäre es, wenn es ein chronisches Problem wäre. Ist es aber, soweit ich das von hier beurteilen kann, nicht.

---

### **Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 10. Juli 2020 11:57**

Es ist glaube ich auch ein Unterschied, ob die Ursache sog. "exogene" Faktoren sind, was bei dir ja der Fall wäre. Diese gehen ja meist vorüber, wohingegen endogene (von innen kommende) Auslöser glaube ich schwerer zu behandeln sind. (Aber ich bin keine Fachfrau!!!). Daher würde ich mir jetzt auch keine Sorgen machen, wenn man davon ausgehen kann, dass das wohl vorüber geht.

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 10. Juli 2020 11:57**

Krankenakten werden nach einer gewissen Zeit, in der man nicht mehr aktiver Patient war, vernichtet. Ich glaube, die Frist sind 5 Jahre (guck am besten selbst noch mal nach).

Deshalb würde ich sagen: Hausarzt wechseln, sobald keine Behandlung der psychischen Auffälligkeiten mehr notwendig ist. Der wird dann nach der entsprechenden Frist deine Akte vernichten, ebenso wie der Neurologe.

Für mich klingt das auch sehr nach Überforderung / Überanstrengung. Besonders dauerhaft zu wenig Schlaf hat bei vielen Menschen sehr negative Auswirkungen. Ich halte es auch für unangebracht, dass eine Person mit starker Demenz und entsprechender Pflegestufe komplett von jemandem ohne entsprechende Kenntnisse versorgt wird. Hättet ihr nicht die Möglichkeit, eine Pflegekraft zu bekommen? Deine Oma hat schließlich eine Pflegestufe und erhält dafür Geld, was für die Versorgung bestimmt ist. Ich halte es für eine Zumutung, eine 24h-Betreuung auf einen Familienangehörigen abzuwälzen. Du solltest zumindest teilweise Unterstützung durch einen entsprechenden Dienst (Pflegedienst/Sozialdienst) erhalten.

Die Tabletten nicht zu nehmen, halte ich für eine gute Entscheidung von dir. Das sollte meiner Meinung nach zu den letzten Möglichkeiten gehören. Und nach "nur" drei Wochen, würde ich damit noch nicht anfangen.

Ich weiß nicht, wo du wohnst. Aber ich würde dir erst einmal raten, raus in die Natur zu gehen und mit dem Lernen einen Gang runterzuschrauben. Denn wenn du kaputt gehst, damit ist auch keinem geholfen. Weder deiner Oma noch dir selbst.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 10. Juli 2020 12:42**

Gesundheit geht vor! Lass dir die medizinische Versorgung angedeihen, die du benötigst. Wenn man seine Gesundheit nicht hat, hat man gar nichts! Und dann kommt es auch auf eine Verbeamtung nicht mehr an...

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 10. Juli 2020 23:14**

Danke an euch. Ihr seid sehr nett.

Das Problem ist, dass ich gerade in der Prüfungszeit stecke. Am Montag ist die 1. Prüfung. Der Dozent hat schon genervt, warum ich die Probeklausur nicht mitgeschrieben habe über den PC. Wenn der wüsste, dass ich dafür eigentlich null den Kopf frei habe.

Ich war letzte Woche so am Boden, dass ich definitiv nicht ans Lernen gedacht habe. Da war ich der Tagesklinik näher als der Uni.

Ich bin auch momentan froh, wenn tagsüber einigermaßen alles in Ordnung ist.

Ich hatte so krasse Angst und Überforderungszustände. Mittlerweile haben meine Eltern endlich auch geschnallt, dass das mit der Oma etwas viel wird und ich dadurch kaum noch schlafen kann.

Ich bräuchte jetzt eigentlich 3 Wochen um wieder auf die Beine zu kommen und nicht um Bullimielernen zu praktizieren.

Ich hab noch keine Ahnung, wie ich das mache mit der Prüfungsphase.

### **Beitrag von „DeadPoet“ vom 10. Juli 2020 23:17**

In der momentanen Lage ... ist es keine Option, ein Semester dran zu hängen? Da könntest Du Dich wieder etwas fangen.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 11. Juli 2020 09:11**

#### Zitat von DeadPoet

In der momentanen Lage ... ist es keine Option, ein Semester dran zu hängen? Da könntest Du Dich wieder etwas fangen.

Das ist ein wirklich guter Vorschlag, wenn es da für dich keine unüberwindbaren Hürden gibt. Und erklär deinem Professor vielleicht einfach, dass du auf Grund der Coronakrise alleine wochenlang deine Oma 24/7 ohne Pause gepflegt hast. Wenn du Pech hast, ist es ihm egal. Wenn er aber menschlich ist (und das sind Professoren durchaus), wird er Verständnis haben und vielleicht mit dir nach Lösungsmöglichkeiten suchen. Auch hier gilt: Was du anderen nicht sagst, können andere nicht wissen (war einem anderen Thread bzgl. UV und Stundenplan auch ein Thema).

---

### **Beitrag von „Flipper79“ vom 11. Juli 2020 09:22**

Ich kann mich den anderen nur anschließen. Was ist schon 1 Semester?

Was bringt es dir, wenn du jetzt irgendwie versuchst alles mitzuschreiben und nicht der gewünschte Erfolg da ist? Das muss ja nicht gleich heißen, dass du durchfällst, aber eben nicht mit der Note, die du unter idealen Bedingungen erreichen könntest.

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 12:44**

Ich habe mir gerade ein anderes Thema von der angeguckt (weil mich interessiert hat, was du denn eigentlich studierst ;)). Da ist mir aufgefallen, dass du auch damals (Mai) schon scheinbar sehr überlastet und psychisch angespannt warst.

Dort schriebst du, dass du schon ein abgeschlossenes Studium hast und jetzt quasi nur noch Deutsch nachstudierst? Du studierst also eigentlich (evtl. + Grundwissenschaften) "nur" ein Fach? Und befindest dich trotzdem in so einer Verfassung bzw. bist so überfordert?

Hmm, da würde ich dir auch ganz dringend zu einer Auszeit raten (1 Semester bzw. Rest des Semesters). Denn am reinen Workload von der Uni kann es eigentlich nicht liegen. Also ist wohl die Pflege eine definitiv zu hohe Belastung für dich. Dass deine Eltern das jetzt auch eingesehen haben, ist

gut. Oder du machst dich einfach gerne selbst verrückt, da haben manche Leute auch einen Hang zu.

So oder so würde ich zu einer Auszeit raten.

Du musst ja nicht komplett alle Prüfungen absagen. Schreib halt eine oder zwei mit und die anderen in einem anderen Semester. Dann hast du auch nicht das Gefühl, nichts zu machen, was auch psychisch nicht unbedingt förderlich sein kann.

---

## Beitrag von „Flipper79“ vom 11. Juli 2020 13:06

### [Zitat von MrJules](#)

Dort schriebst du, dass du schon ein abgeschlossenes Studium hast und jetzt quasi nur noch Deutsch nachstudierst? Du studierst also eigentlich (evtl. + Grundwissenschaften) "nur" ein Fach? Und befindest dich trotzdem in so einer Verfassung bzw. bist so überfordert?

Es ist bei der TE ja nicht "nur" das eine Fach, sondern auch die Pflege der Oma (die sehr zeitintensiv und kräfteaufwendend) ist / sein kann.

Mai war je bereits dieses Semester ...

Ich möchte keine demente Oma pflegen und parallel noch studieren ...

Und es kommt ja auch drauf an wie viele Veranstaltungen man pro Semester hat ...

### **Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 13:25**

Nach dem folgenden Absatz schrieb ich ja, dass dann wohl die Pflege das Hauptproblem ist. Damals schrieb sie nur noch nichts davon. (Hatte das vielleicht auch selbst noch nicht so erkannt.)

Die Anzahl der Veranstaltungen in nur einem von zwei Lehramtsfächern sollte hingegen nicht zu Überforderung führen, wenn man nicht welche aus späteren Semestern vorzieht oder aus vorherigen nachholt.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. Juli 2020 14:49**

Und genau das weisst du nicht, also kannst du dich nicht mit einer allgemeinen Aussage äussern. Dass jemand, der eben nur ein Fach studiert, Kurse vorzieht, wo er kann, ist anzunehmen. Grundsätzlich belegt er auch jeder soviele Kurse, wie er sie stemmen kann (glaubt). Also ist es irrelevant, ob es 3 oder 8 sind. Das Problem ist das, was zusätzlich /unvorsehen kommt oder sich als Belastung entwickelt.

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 15:07**

#### [Zitat von chilipaprika](#)

Grundsätzlich belegt er auch jeder soviele Kurse, wie er sie stemmen kann (glaubt). Also ist es irrelevant, ob es 3 oder 8 sind.

Das kann aber eben auch nach hinten losgehen, wie man hier sieht.

Deshalb auch mein Ratschlag, in diesem Semester nur eine oder zwei Prüfungen abzulegen. (Abmelden kann man sich idR auch kurz vor Prüfungstermin noch. Zur Not holt man sich eben ein Attest.) Denn die Anzahl ist selbstverständlich nicht irrelevant für die Vereinbarkeit mit anderen Aufgaben / Belastungen.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. Juli 2020 15:10**

die Anzahl ist aber irrelevant für dein unterschwelliges Urteil (#13)

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 15:20**

Von mir aus.

Du hast recht und gut. Ich glaube, das bringt sie hier nicht weiter, also lassen wir das.

Ich sehe momentan folgende Möglichkeiten:

1. Sich mit Psychopharmaka zuballern und so weitermachen.
2. Ohne Psychopharmaka so weitermachen.
3. Einen ordentlichen Gang runterschalten.
4. Ganz runterschalten (Auszeit)

Ich würde mich für 3. aussprechen, da eben auch eine komplette Auszeit Depressionen verstärken kann (Gefühl der Nutzlosigkeit).

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 11. Juli 2020 18:59**

Ich finde es grenzwertig, wenn hier irgendwelche - lass es mich so unfreundlich formulieren wie ich kann, ohne gebannt zu werden - Küchentischpsychologieamateure Ratschläge dazu geben, wann und unter welchen Umständen Medikamente zu nehmen seien. Bei allem Respekt, das ist der Job von Mediziner\*innen und Pharmazeuten, nicht von Lehrern. Ja, Neurologen und Psychiater neigen viel schneller dazu bei psychischen Problemen Medikamente zu verschreiben als Psychologen (dazu zum Psychiater zu überweisen, damit der verschreibt, weil sie selbst ja nicht dürfen), aber das ist kein auszuschließender Therapieansatz, insbesondere da ja noch nicht einmal klar ist um was für Wirkstoffe es sich handelt und welche Diagnose gestellt worden ist.

Zitat

Die Tabletten nicht zu nehmen, halte ich für eine gute Entscheidung von dir. Das sollte meiner Meinung nach zu den letzten Möglichkeiten gehören




"Die Zusatzaufgaben nicht zu machen, halte ich für eine gute Entscheidung von dir. Das sollte meiner Meinung nach zu den letzten Möglichkeiten gehören." Was würde ich im Dreieck springen, wenn ich so einen Kommentar in der Klasse oder auf dem Elternabend hören würde...



---

### Beitrag von „MrJules“ vom 11. Juli 2020 23:44

#### Zitat von Valerianus

"Die Zusatzaufgaben nicht zu machen, halte ich für eine gute Entscheidung von dir. Das sollte meiner Meinung nach zu den letzten Möglichkeiten gehören." Was würde ich im Dreieck springen, wenn ich so einen Kommentar in der Klasse oder auf dem Elternabend hören würde... 

Was für ein schwachsinniger Vergleich.



Merkste hoffentlich selbst, oder auch nicht.

Einerseits sagst du selbst, dass bestimmte Medikamente von bestimmten Berufsgruppen zu schnell verschrieben werden (siehe z.B. Ritalin für ADHS als praxisnahes Beispiel auch für Pädagogen).

Andererseits erkennst du dann diese Autorität uneingeschränkt und ohne sie ernsthaft zu hinterfragen an. Wie passt das zusammen?

"Mein Arzt hat mir die Tabletten verschrieben, der wird schon wissen, was gut für mich ist, also nehme ich die einfach."

Teilweise bewundere ich solche einfachen Lebenseinstellungen, aber auch nur teilweise...

---

### Beitrag von „Valerianus“ vom 11. Juli 2020 23:52

Ich vertraue nur Ärzten, was Medikamente angeht, einfach mehr als dahergelaufenen Leuten ohne jegliche Fachkenntnis. Es gibt vielleicht drei psychische Erkrankungen bei denen ich mir zutraue, dass ich mehr weiß als die meisten Ärzte (weil ich dazu selbst gearbeitet habe) und eine körperliche (weil ich sie selbst habe und sie selten ist), aber ja im Prinzip erkenne ich an,

dass diese Personen erst mehrere Jahre studiert haben, dann mehrere Jahre eine Facharztausbildung gemacht haben und danach mehrere Jahre in ihrem Beruf gearbeitet haben und deshalb wissen sollten wovon sie reden und ich gehe bei eigentlich allen Menschen erst einmal davon aus, dass sie keine schlechten Absichten haben. Das hat auch nichts mit Autorität zu tun, sondern mit Professionalität. Welche Qualifikation hast du denn, dass du Leuten sagen kannst sie sollten Medikamente nehmen oder nicht nehmen?

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 12. Juli 2020 00:02**

Naja, ich kenne Leute, die selbst Antidepressiva genommen haben, und weiß, dass diese oft das einfachere, da kostengünstigere Mittel gegenüber einer vernünftigen Psychotherapie sind.

Money makes the world go round. Das sollte man nicht vergessen. Krankenversicherungen zahlen nicht gerne für oft langwierige Therapien. (Habe erst heute einen interessanten Artikel über Entzündungen im Gehirn als Ursache von Depressionen gelesen. Aber aus Kostengründen wird darauf kaum getestet.)

Auch gibt es natürlich in der Wissenschaft in vielen Feldern keine Übereinstimmung und das ist auch gut so.

Natürlich haben Ärzte eine hohe Professionalität. Trotzdem würde ich jedem Patienten raten, sich bei solchen Entscheidungen auch ausreichend selbst zu informieren. Antidepressiva können verschiedene Nebenwirkungen haben und nachhaltig die Persönlichkeit verändern. Dessen sollte man sich schon bewusst sein. Ob Ärzte bzw. Psychiater einen immer so umfassend dazu informieren, ich habe da so meine Zweifel.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Juli 2020 10:23**

Liebe [Kathrin88](#) , wenn es dich beruhigt: dass du dich über etwas wunderst ist geradezu ein Ausschlusskriterium für eine Erkrankung aus dem, ich nenne es mal "schizophrenen Formenkreis". Heißt: Wer psychotisch ist, merkt es ja gerade nicht.

Holt euch unbedingt Hilfe für die Oma, deine Eltern haben die Situation offenbar maßlos unterschätzt 😊 😊

Und was die Verbeamtung anbelangt, wurde ja schon erklärt, dass das in ein paar Jahren niemanden mehr interessiert, zumal die Situation ja eine besondere Belastung darstellt, was du schriftlich hast.

Bei der privaten Krankenversicherung später solltest du von einem Versicherungsmakler gleichzeitig bei allen Kassen anfragen lassen, damit nicht eine dich eventuell ablehnen könnte und du mit der Ablehnung dann bei den anderen anfragen musst. Das ist aber noch ewig hin, jetzt ist erstmal deine Lebenszufriedenheit relevant!

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2020 11:11**

#### Zitat von MrJules

Einerseits sagst du selbst, dass bestimmte Medikamente von bestimmten Berufsgruppen zu schnell verschrieben werden (siehe z.B. Ritalin für ADHS als praxisnahes Beispiel auch für Pädagogen).

Andererseits erkennst du dann diese Autorität uneingeschränkt und ohne sie ernsthaft zu hinterfragen an. Wie passt das zusammen?

"Mein Arzt hat mir die Tabletten verschrieben, der wird schon wissen, was gut für mich ist, also nehme ich die einfach."

Teilweise bewundere ich solche einfachen Lebenseinstellungen, aber auch nur teilweise...

Da frage ich mich, warum man dann überhaupt zum Arzt geht, wenn man ihm eh nicht vertraut und die Medikamente, die er verschrieben hat, nicht einzunehmen gedenkt? 🤔

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 12. Juli 2020 11:48**

Mir geht es nicht darum, dass man kein Vertrauen haben sollte, sondern darum, dass man nicht blind vertrauen sollte und am besten mehrere Meinungen einholen sollte (und damit meine ich von Fachleuten und nicht hier im Forum natürlich).

Hier liegt eine Situation vor, in der klar auszumachen ist, was die Gründe für den psychischen Zustand sind (Pflege und Uni).

Meiner Meinung nach sollte man zuerst versuchen, diese Ursachen anzugehen, statt nur die Symptome zu bekämpfen. Dass ein Neurologe dabei nur die biologische Komponente behandelt bzw. auf diese spezialisiert ist, sollte auf der Hand liegen.

Etwas anderes ist es, wenn jemand Depressionen hat und die Ursache nicht klar ausgemacht oder nicht verändert werden kann.

Das ist hier aber nicht der Fall.

Das ist zumindest meine Meinung.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Juli 2020 17:01**

[Zitat von Kathrin88](#)

Ich hab noch keine Ahnung, wie ich das mache mit der Prüfungsphase.

Wie wäre es mit krank- und dann nachschreiben?

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 12. Juli 2020 19:03**

Danke.

Bin aktuell immer noch etwas neben der Spur.

Hab vielleicht auch

den Fehler gemacht und mich sehr in die Sache hinein gesteigert mit den Recherchen.

Hatte wie gesagt wenig geschlafen und dann diese hypnagogen Bilder.

Kam wie gesagt bei Konzentrationsproblemen bei Schizophrenie/Psychosen raus und hab dann stundenlang in zugehörten Krankheitsforen recherchiert (hätte ich niemals machen sollen)

Irgendwann war es so schlimm, dass ich beim Wäscheaufhängen dachte, was wenn du jetzt wirklich denkst, auf dem Nachbarsdach sitzt jemand und beobachtet dich?

Hatte zuvor wie gesagt über eine Woche lang sehr oft in derartigen Krankheitsforen recherchiert.

Und bingo. An diesem Gedanken bin ich so hängen geblieben, dass ich jedes Mal wenn ich nach draußen in den Garten gehe diesen aufdrängenden Gedanken habe, gleichzeitig aber weiß, dass das nicht real ist, denn da kann niemand sein. Ich nehme an, das sind Angstgedanken/Zwangsgedanken?, die aus der Angst vor Schizophrenie/Psychosen entstehen/entstanden sind?

Kann man sich das derart einreden, dass man dann sowas denkt? Oder bin ich doch schon auf dem Weg psychotisch zu werden? Oder nur fertig mit den Nerven?

Danke. Mich hat sehr beruhigt, was hier einige geschrieben haben (dass man nicht merkt wenn man verrückt wird)

Zumindest hoffe ich das.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Juli 2020 20:46**

Wir können keine Diagnosen stellen und daher auch nicht wissen, welches und ob ein Medikament und welche Therapieform geeignet wäre. Vielleicht magst du in deiner Nähe nach Therapeuten googeln? Das ist sicher besser als in Foren nach Symptomen zu fragen. Selbsthilfegruppen gehören angeleitet und sind auch erst dann Thema, wenn man weiß, was man eigentlich hat. Es bringt dich sicher noch mehr in Unruhe, wenn irgend ein psychisch Erkrankter sagt: ja! Kenne ich auch!... Was du brauchst ist jemand, der Gelassenheit ausstrahlt.

Antidepressiva *können* z.B. auch bei Ängsten helfen. Es wäre also eine Möglichkeit, die verschriebenen Medis zu nehmen und in 3 Wochen zu schauen, ob sie helfen und gleichzeitig Probesitzungen bei eine\*r Therapeut\*in in Anspruch zu nehmen.

Was ich sicher sagen kann: Schlafmittel sind eine Notlösung, die man keinesfalls länger einnehmen darf, weil sie abhängig machen.

Antidepressiva kannst du nach Anweisung nehmen, sie wirken, wenn sie wirken, erst nach einer gewissen Zeit.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 12. Juli 2020 20:51**

Was bei Antidepressiva ebenfalls häufig zu beachten ist: Sie wirken relativ schnell (und gut) gegen Antriebslosigkeit und fördern die Motivation. Der stimmungsaufhellende und angstlösende Effekt tritt allerdings meist verzögert auf (da solltest du also keine Wunder erwarten). Das sollte bei dir (nach deinen Schilderungen) kein Problem sein, aber ist unter Anderem einer der Gründe, warum manche Erkrankungen häufig nur stationär mit Antidepressiva (+ andere therapeutische Maßnahmen) behandelt werden.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 12. Juli 2020 21:33**

Wenn ich eine Therapie mache dann wars das aber endgültig mit der Verbeamtung.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 12. Juli 2020 21:38**

Das ist Käse. Denkst du, Beamte sind alle problemfrei? 🤪

Aber du musst ja gar nicht. Ich halte trotzdem direkten menschlichen Austausch gerade für geeigneter als getippten, wir sind nicht geschaffen für lange Quarantäne 😞 😞

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 12. Juli 2020 21:47**

@samu: Aber du hattest ja geschrieben, wenn ich psychotisch wäre, würde ich das nicht merken und mir keine Sorgen machen?

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2020 21:49**

[Zitat von Kathrin88](#)

Wenn ich eine Therapie mache dann wars das aber endgültig mit der Verbeamtung.

Definitiv nicht! Eine ehemalige Kommilitonin von mir hat auch eine Therapie - aufgrund von Depressionen - gemacht (sogar stationär) und ist verbeamtet worden.

---

### **Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 12. Juli 2020 22:09**

[Zitat von Kathrin88](#)

Wenn ich eine Therapie mache dann wars das aber endgültig mit der Verbeamtung.

Nein. Es hängt von der Situation des Einzelnen ab.

Wenn es bei dir nur von Corona und Pflegestress kommt und es dir danach auch wieder gut geht, sollte das kein Problem sein.

---

### **Beitrag von „WillG“ vom 13. Juli 2020 01:33**

[Zitat von Kathrin88](#)

Wenn ich eine Therapie mache dann wars das aber endgültig mit der Verbeamtung.

Wie andere schon gesagt haben: Das stimmt so ganz bestimmt nicht.

Aber ganz egal, bitte, bitte löse dich von dem Gedanken an die Verbeamtung. Du scheinst wirklich Hilfe zu benötigen. Da ist deine Gesundheit echt wichtiger als alles andere.

Wie gesagt, deine Verbeamtung muss das nicht unbedingt gefährden, aber selbst wenn - du wirst als mental gesunder aber angestellter Lehrer sicherlich glücklicher leben als als verbeamteter Lehrer mit schweren mentalen Problemen.

Du musst hier echt deine Prioritäten richtig setzen - so sehr ich die Bedenken in deiner Situation verstehen kann.

---

## **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. Juli 2020 03:12**

Ich habe gerade einmal einen alten Beitrag von dir gefunden. (Okay, "alt" ist relativ. Er ist anderthalb Monate alt.)

Dort hast du geschrieben, dass die Verbeamtung dir gar nicht wichtig sei.

Okay, mag sich geändert haben. Aber ich stimme WillG da zu

Wichtiger als der Gedanke an die Verbeamtung ist deine Gesundheit. Darum solltest du dich kümmern. Das sollte in Fokus stehen.

Kl.gr.Frosch

---

## **Beitrag von „Flipper79“ vom 13. Juli 2020 09:24**

Zumal es auch Vorteile haben kann "nur" angestellter Lehrer zu sein.

---

## **Beitrag von „BaldPension“ vom 21. Juli 2020 08:16**

### [Zitat von Kathrin88](#)

Vorerst ein paar Worte: Mir gehts seit 3 Wochen nicht sonderlich gut psychisch. Ich muss dazu sagen, dass ich coronabedingt meinen Nebenjob verloren hatte und dann meine Oma bei uns zu Hause einzog, um die ich mich dieses Semester allein kümmern musste. Da ich von zu Hause aus studiere und meine Eltern arbeiten, war der Deal, dass ich nebenher die Pflege der Oma übernehme und sie mich dafür dieses Semester finanziell unterstützen. Meine Oma ist 91, stark dement und hat einen Pflegegrad.

Das alles war wohl etwas zu viel und führt jetzt zu psychischen Problemen.

Los ging es damit, dass mein Hausarzt nichts organisches fand, als ich Kopfschmerzen hatte und mich zum Neurologen schickte.



2 Nächte später hatte ich nachts im Übergang zum Schlaf das komische Phänomen, dass ich hypnagoge Bilder gesehen habe. Jedes Mal wenn ich die Augen schloss sah ich komische Gesichter. Ich muss dazu sagen, dass ich die Nächte durchgelernt habe und meine Oma, die nachts Pflege brauchte mich auch nicht wirklich zur Ruhe kommen ließ. Ich sehe es im nachhinein als einen Nebeneffekt von zu wenig Schlaf.

Weil ich dachte nun komplett durchzudrehen ging ich zum Neurologen, der nur meinte, das haben viele und der mir Schlaftabletten gab (später las ich dann auch nach, dass es 25 Prozent der Menschen tatsächlich auch haben. Leider recherchierte ich weitere Sachen und kam im Internet auf Schizophrenie und Psychosen (da ich mich auch schlecht konzentrieren konnte), steigerte mich dann so sehr da rein, dass ich vor lauter Angst kaum noch klar denken konnte. Ich hatte richtigee Angstattacken.

Gestern war ich dann wieder beim gleichen Neurologen, weil ich psychisch ziemlich am Ende war. Ich fragte ihn, ob das eine Psychose sei, was er aber verneinte. Ich erzählte ihm von meinen Ängsten und dass ich manchmal Zwangsgedanken habe (aber erst seit einer Woche). Dies notierte er sich und gab mir dann ein Antidepressivum mit.

Auf dem Überweisungsschein meines Hausarzts steht Überforderungssyndrom.

Nach dem Gespräch mit dem Neurologen ging es mir schon wieder sehr viel besser (ich hab mich da wie gesagt auch sehr rein gesteigert und zu viel im Internet recherchiert. Mir ging es eigentlich nur darum, ernsteres auszuschließen.

Nun wird mir aber klar, dass ich eine Verbeamtung mit dem Neurologenbesuch in der Akte sicher voll vergessen kann.

Ich hab mir da ein ziemliches Eigentor geschossen oder was meint ihr?

Wie gesagt, meine Oma zu pflegen ist sehr anstrengend und die ganze Coronasituation mit meinem Jobverlust hat mir sehr zugesetzt.

Kann ich die Verbeamtung jetzt vergessen? Ich muss das doch später sicher angeben? Ich hab eigentlich gar nicht vor, die Tabletten zu nehmen und hab auch das Schlafmittel nicht genommen.

In Therapie möchte ich nicht und das stand auch nicht zur Debatte. Es geht nur um die Besuche beim Neurologen.

Alles anzeigen

Mit der Oma muss es anders geregelt werden, sonst schaffst Du es nicht und bist schon vorher berufsunfähig bevor Du überhaupt angefangen hast.

Dein gesundheitlicher Zustand ist, nach meiner Auffassung, ein Symptom der absoluten Überforderung.

## **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Juli 2020 19:48**

Nachdem es besser wurde ging es mir wieder schlechter und ich bin nochmal zum Neurologen, der wissen wollte wie ich die Tabletten vertrage. Ehrlich gesagt habe ich ihn angelogen, worauf er mir locker nochmal ein Rezept verschrieb und ich nach 5 Minuten wieder aus der Praxis war. Ich bin kaum dazu gekommen zu sagen, dass ich die Dinger nie genommen habe. Ich wollte eigentlich nur mit ihm reden und hab die Pillen bis heute nicht angerührt. Ich hab ihn dann nach der Diagnose gefragt und er ist mir nur ausgewichen. Wer weiß was der jetzt in meine Akten und an die Krankenkasse schreibt. Mit Angststörung und Depressionen ist die Sache gelaufen. Irgendwie kam er mir auch vor, als würde er seine eigenen Tabletten nehmen.

Ehrlich gesagt brauchte ich eigentlich nur jemanden zum reden, weil ich wie ihr schreibt die totale Überforderung hatte und mich auch ein bisschen in die Sache mit Psychosen reingesteigert habe, da ich zu viel darüber gelesen hatte.

Nachdem die Prüfungen jetzt fast durch sind und meine Eltern wieder die Oma übernommen haben werde ich langsam wieder. Ich mache Yoga und Pilates und gehe viel spazieren. Die Tabletten habe ich bis heute nicht genommen. Nach dem 2. Besuch beim Neurologen (der auch Psychiater ist) war ich echt enttäuscht. Nur Pillen und dann auf wiedersehen. Sorry, aber das ist doch kein Arzt, der gut arbeitet, sondern einer der die Pharmafirmen reich macht.

Irgendwie bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass das nicht mein Weg ist, mich mit Pillen vollzupumpen. Ich versuche mich langsam wieder aufzubauen, mache viel Sport und meide Smartphone und Laptop.

Dennoch habe ich natürlich Angst mir jetzt alles verbaut zu haben. In dem Moment wusste ich mir eben keinen besseren Rat.

Da ich schon älter bin und kaum gearbeitet habe wäre die Verbeamtung meine einzige Rettung gewesen, um noch halbwegs was rauszureißen.

Aber die liebe Kathrin (sprich ich) hat es jetzt natürlich gehörig versaut.

Ich hab mir den Bogen mal angesehen für mein Bundesland. Ich muss angeben ob ich Psychopharmaka genommen habe und ob ich in Therapie war. In Therapie war ich nicht, aber was mache ich, wenn ich zu dem Arzt gesagt habe, ich nehme es, die Pillen aber immer noch so wie sie sind in meinem Schrank ruhen? Damit hab ich mir doch total das Eigentor geschossen. Spätestens wenn der Arzt jetzt irgendwas von Überforderung und Angsstörung und

Depressionen schreibt und die Krankenkasse das hat, bekommt das der Amtsarzt ja auch. Na, super.

Der Neurologe hat mich von der Vertrauensbasis nicht überzeugt. Er hat mir nicht mal meine Diagnose gesagt. Als Antwort bekam ich zu hören: Normal ist eh keiner. Was ist schon normal? Klasse. Bin gerade sauer auf mich.

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 24. Juli 2020 19:56**

#### [Zitat von Kathrin88](#)

Irgendwie bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass das nicht mein Weg ist, mich mit Pillen vollzupumpen.

Findest du, dass dein Leben ohne ADs so super läuft?

Sorry, aber dein Begriff "vollpumpen" zeigt mir, dass du tatsächlich dringend Hilfe brauchst.

---

### **Beitrag von „EducatedGuess“ vom 24. Juli 2020 20:05**

Du schreibst du hast den Neurologen angelogen und kamst nicht dazu ihm zu sagen, dass du die Tabletten nicht nimmst?

Passt irgendwie nicht. Was soll ein Arzt mit dir anfangen, wenn du ihn anlügst? Da musst du eher zum Hellseher.

Lass dir helfen!!! Ich bin absoluter Gegner von Antidepressiva ohne Therapie. Aber helfen tut das Zeug schon und hat auch seine Berechtigung in gewissen Phasen. Manchmal hängt man so tief drin, dass das der einzige Weg ist um überhaupt therapiefähig zu werden.

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 24. Juli 2020 20:10**

Nachtrag:

Bitte entschuldige meine grobe Äußerung, Kathrin.



Dein Beitrag triggert mich ohne Ende, weil ich seit 12 Jahren ein AD nehme und den Ärzten bzw. der Wissenschaft so unendlich dankbar bin, dass es solche Medikamente überhaupt gibt.

Weißt du, wenn du nicht mehr gut gucken kannst, lässt du dir eine Brille verschreiben.

Wenn man nimmer so gut hören kann, braucht man halt ein Hörgerät.

Aber wenn's mit der Hirnchemie nicht so hinhaut, dann schweigen die Betroffenen.

Lieber erzählt man, dass man Hämorrhoiden hat als dass man offen über sein AD spricht.

Weil unsere Gesellschaft immer noch nicht soweit ist, Depressionen oder ähnlichen Erkrankungen (z.B. bipolare Störungen) unbefangen zu begegnen.

Meine Erfahrung ist die:

Seitdem ich mein AD nehme, kriege ich mein Leben wieder auf die Reihe, habe ich die Kontrolle zurück.

Ein AD ist weder Speed noch Valium, es bringt die lediglich die Hirnchemie wieder auf +/- 0.

Dein Leben schön gestalten, so dass es für dich passt, musst du deswegen trotzdem alleine.

Bitte versuche alles, was dir möglich ist, diesen Arzt zu wechseln.

Ich wünsche dir von Herzen viel Glück!

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 20:12**

Echt jetzt? Den Arzt, der für Medikamente zuständig ist, lügst du an, eine richtige Therapie lehnt du ab, ärgerst dich gleichzeitig, weil du überhaupt Hilfe gesucht hast? Das sind immer so die Momente, in denen ich das Gefühl habe, jemand veräppelt uns. Entweder du trollst vor dich hin, oder du meinst es ernst, in jedem Falle: werde erwachsen.

---

### **Beitrag von „EducatedGuess“ vom 24. Juli 2020 20:13**

@samu das hat nichts mit erwachsen werden und auch nichts mit trollen zu tun. Das sind Symptome einer Krankheit.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 20:16**

Ist das wirklich so, dass in die Krankenkassenakten Einsicht genommen wird? Von wem denn? Ohne Einwilligung? Bei mir ist das schon so lange her...In meiner Erinnerung kam das doch hauptsächlich auf die Amtsärztliche Untersuchung an.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Juli 2020 20:30**

#### Zitat von Gruenfink

Findest du, dass dein Leben ohne ADs so super läuft?

Sorry, aber dein Begriff "vollpumpen" zeigt mir, dass du tatsächlich dringend Hilfe brauchst.

Ich habe nicht grundsätzlich was gegen Antidepressiva, aber bitte nicht ausschließlich und in einer 5 Minutenabfertigung wo der Arzt erst 3 Minuten die Akten sucht, weil er gar nicht mehr weiß wer ich war. Darum ging es mir.

---

### **Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Juli 2020 20:30**

#### Zitat von Zauberwald

Ist das wirklich so, dass in die Krankenkassenakten Einsicht genommen wird? Von wem denn? Ohne Einwilligung? Bei mir ist das schon so lange her...In meiner Erinnerung kam das doch hauptsächlich auf die Amtsärztliche Untersuchung an.

Ich weiß es nicht. Ich bin jetzt davon ausgegangen?

---

## Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Juli 2020 20:34

### Zitat von EducatedGuess

@samu das hat nichts mit erwachsen werden und auch nichts mit trollen zu tun. Das sind Symptome einer Krankheit.

Von der mir der Arzt aber leider nicht mal die Diagnose sagen wollte. Mit einem "Was ist schon normal?" kann ich nichts anfangen. Der hätte mir sagen müssen, ob das Burn out, Depressionen oder eine Angststörung sind.

---

## Beitrag von „Kathrin88“ vom 24. Juli 2020 20:37

### Zitat von Gruenfink

Nachtrag:

Bitte entschuldige meine grobe Äußerung, Kathrin.



Dein Beitrag triggert mich ohne Ende, weil ich seit 12 Jahren ein AD nehme und den Ärzten bzw. der Wissenschaft so unendlich dankbar bin, dass es solche Medikamente überhaupt gibt.

Weißt du, wenn du nicht mehr gut gucken kannst, lässt du dir eine Brille verschreiben.

Wenn man nimmer so gut hören kann, braucht man halt ein Hörgerät.

Aber wenn's mit der Hirnchemie nicht so hinhaut, dann schweigen die Betroffenen.

Lieber erzählt man, dass man Hämorrhoiden hat als dass man offen über sein AD spricht.

Weil unsere Gesellschaft immer noch nicht soweit ist, Depressionen oder ähnlichen Erkrankungen (z.B. bipolare Störungen) unbefangen zu begegnen.

Meine Erfahrung ist die:

Seitdem ich mein AD nehme, kriege ich mein Leben wieder auf die Reihe, habe ich die Kontrolle zurück.

Ein AD ist weder Speed noch Valium, es bringt die lediglich die Hirnchemie wieder auf +/- 0.

Dein Leben schön gestalten, so dass es für dich passt, musst du deswegen trotzdem alleine.

Bitte versuche alles, was dir möglich ist, diesen Arzt zu wechseln.

Ich wünsche dir von Herzen viel Glück!

Alles anzeigen

Alles gut. Ich verstehe was du meinst und ich sehe das wie du, nur trifft mich das in einem denkbar ungünstigen Moment gerade. Und meine Angst ist, dass es mir durch die Tabletten eher noch schlechter geht und ich dann gar nicht mehr ohne klar komme, weil meine Hirnchemie so verändert ist, dass ich ohne nicht mehr klar komme.

Danke für deine lieben Worte. Ich hatte mir ja schon 2 Termine gemacht, weil ich in der Akutzeit gar nicht wusste ob mich der jetzige Arzt nimmt, aber mit dem anderen für die Zweitmeinung bin ich bei September. Und ich weiß auch nicht ob die Krankenkasse das so einfach mitmacht. Weiß da jemand mehr dazu? Wie ist das mit 2 Fachärzten zur gleichen Zeit?

---

## Beitrag von „WillG“ vom 24. Juli 2020 23:51

### [Zitat von Kathrin88](#)

Da ich schon älter bin und kaum gearbeitet habe wäre die Verbeamtung meine einzige Rettung gewesen, um noch halbwegs was rauszureißen.

Aber die liebe Kathrin (sprich ich) hat es jetzt natürlich gehörig versaut.

Mach dir klar, dass dieser Gedanke völliger Unsinn ist. Der Beamtenstatus ist nicht deine "letzte Rettung", die du dir jetzt verbaut hast. Erstens kannst du immer noch verbeamtet werden, das kann keiner vorhersagen. Und falls nicht, kannst du eine unbefristete Stelle im Angestelltenverhältnis bekommen. Wenn du dann nebenbei private Altersvorsorge betreibst, bist du weit, weit entfernt von Altersarmut.

Ich nehme an, das "88" in deinem Namen ist dein Geburtsjahr? Dann wärst du gerade mal 32 - in diesem Alter von "schon älter" zu sprechen, ist absurd. Dein Leben scheint dir gerade viele

Probleme zu bereiten, aber der Beamtenstatus und die Altersvorsorge gehören definitiv nicht dazu.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Juli 2020 00:38**

Ich kenne Leute, die stationär in der Psychiatrie waren und verbeamtet wurden. Du machst dir echt um die falschen Dinge Sorgen.

Und nochmal: Ärzte haben keine Zeit zum Reden, ihr Job ist es, in kurzer Zeit Medikamente zu verschreiben. Wenn du Redebedarf hast, mach' eine richtige Therapie.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Juli 2020 08:32**

Auch ohne die Verbeamtung ist dein Leben nicht zu Ende. Du kannst dich einfach auf Stellen bewerben, dein Grundrecht auf Freizügigkeit genießen. Als Beamter nicht.

Außerdem bin ich der Meinung, dass du dich da in was verfängst. Du liest doch, dass viele trotz Therapie verbeamtet wurden. Viele Lehrer suchen diesbezüglich Hilfe, habe ich auch schon. Meine Therapeutin sagte stets, dass Lehrer ihre meiste Kundschaft darstellen. Mir hat die Gesprächstherapie sehr geholfen, ohne Medikamente. Im akuten Fall können diese aber durchaus hilfreich sein, habe ich mehrfach im Bekanntenkreis erlebt. Die Erkrankung der Psyche soll man behandeln. Es ist nichts "schmutzigeres" als andere Krankheiten. Dass es dir gut geht und du stabil durchs Leben gehst, ist doch viel wichtiger als die Verbeamtung. Die hilft dir auch nicht, wenn du in den Seilen hängst. Jeder gute Arbeitgeber würde dir raten, achtsam zu sein und dir keinen Strick daraus drehen. Wenn dem nicht so ist, dann pfeif drauf. Mach dich frei, von diesem Zwang. Das tut dir gut.

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 25. Juli 2020 10:46**

 [Zitat von Zauberwald](#)



Dass es dir gut geht und du stabil durchs Leben gehst, ist doch viel wichtiger als die Verbeamtung. Die hilft dir auch nicht, wenn du in den Seilen hängst.

This! 🙌

Ich fand die Aussicht bedrückend, permanent krank/in Therapie/teilstationär/whatever zu sein - und mir nur deshalb keine Sorgen machen zu müssen, weil ich als Beamtin ja ganz bequem dauerkrank sein kann und mein Sold weiterläuft.

Ja.

Kann man so machen.

Mit Lebensqualität hat das allerdings (meiner bescheidenen Meinung nach) nichts zu tun. 🤔

---

### Beitrag von „CDL“ vom 25. Juli 2020 11:40

Such dir einen Facharzt, bei dem du dich gut aufgehoben fühlst und dem du dich anvertrauen kannst. Denn kein Arzt kann dir vernünftig weiterhelfen, wenn du diesen anlügst, das ist dir denke ich zwar auch selbst klar, aber da musst du für dich selbst den Mut finden ehrlich zu sein, auch wenn dir die möglichen Diagnosen und Behandlungsmöglichkeiten große Angst machen. Ja, du darfst natürlich einen anderen Facharzt aufsuchen und musst nicht bei diesem bleiben. Das verlangt keine Krankenkasse und wäre auch unzumutbar, schließlich muss das Vertrauensverhältnis stimmen. Mach dir aber bewusst, dass Neurologen oder Psychiater im Regelfall nicht die Ärzte sind, die du für ein ausführliches Gespräch oder gar eine Therapie aufsuchst und selbst wenn sie diese ebenfalls anbieten, das Extratermine wären, die erst einmal verordnet (und bei der Krankenkasse beantragt) werden müssten. Wenn du also bei einem anderen Neurologen oder Psychiater einen Termin vereinbarst, dann wird wahrscheinlich auch dieser dir ein Medikament verordnen. Es liegt dann an dir deutlich zu sagen, dass du zumindest ergänzend einen Therapie machen möchtest und nicht nur ein Medikament isoliert nehmen möchtest. Dafür müsstest du dich aber in dir überhaupt erstmal dafür entscheiden dich tatsächlich in Behandlung begeben zu wollen, müsstest dich frei machen von deinen Ängsten bezüglich einer Verbeamtung und müsstest dich auch darauf einlassen, dass zu einer wirksamen Behandlung unter Umständen zumindest zeitweise auch eine medikamentöse Behandlung gehört.

Und wie schon andere hier richtig geschrieben haben: Man kann auch trotz Psychiatrieaufenthalt, trotz Einnahme von Antidepressiva, trotz Gesprächstherapie am Ende

verbeamtet werden. Deine Krankenkassenunterlagen sieht übrigens der Amtsarzt später natürlich nicht ein. Diesem gegenüber musst du aber ehrlich angeben, welche Erkrankungen du hattest und ggf. Freigabeerklärungen erteilen, damit der Amtsarzt Rücksprache mit behandelnden Fachärzten halten kann. Der beste Weg so etwas vorzubereiten besteht darin sich behandeln zu lassen und nach erfolgter Genesung dann vom behandelnden Facharzt ein entsprechendes Attest ausstellen zu lassen das man dem Amtsarzt von vornherein mit einreicht oder bei weiter bestehender Behandlung ein Attest aus dem hervorgeht, dass die Erkrankung keine Einschränkung für den Zielberuf bedeutet. Das ist am Ende dann auch wichtiger, als irgendeine ungenannte Verdachtsdiagnose, die dein aktueller Neurologe notiert haben mag.

Also erlaub dir selbst bitte die Hilfe zu finden und vor allem anzunehmen, die du jetzt aktuell dringend benötigst. Alles andere ist nicht annähernd so wichtig wie deine Gesundheit und eben diese Gesundheit ist umgekehrt aber die Basis, um überhaupt in deinem Beruf aktiv werden zu können und verbeamtet werden zu können (was man am Ende auch nicht überschätzen darf, vor allem nicht, wenn in der anderen Waagschale die eigene Gesundheit liegt).

Gute Besserung!

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 25. Juli 2020 21:46**

#### [Zitat von Kathrin88](#)

Von der mir der Arzt aber leider nicht mal die Diagnose sagen wollte. Mit einem "Was ist schon normal?" kann ich nichts anfangen. Der hätte mir sagen müssen, ob das Burn out, Depressionen oder eine Angststörung sind.

Ich bin mir nicht sicher, ob ein Arzt dies nach so kurzer Zeit schon diagnostizieren kann.

Und ansonsten würde ich dir ebenfalls raten, dringend den Arzt zu wechseln und ggf. eine Therapie zu machen. Und mach' dir bitte nicht die ganze Zeit Gedanken um deine Verbeamtung! Zunächst einmal gilt es, dein Studium erfolgreich zuende zu bringen und dein Referendariat zu meistern. Das kannst du nur, wenn du wirklich fit bist, physisch und psychisch.

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 09:50**

Ich hatte dir am Anfang schon mal gesagt, dass deine Akte bei dem jeweiligen Arzt irgendwann vernichtet wird, wenn du dort nicht mehr Patient bist.

Krankenkassen speichern solche Daten generell nicht dauerhaft (über die entsprechenden Abrechnungstätigkeiten hinaus).

Auch würde ich dir an dieser Stelle nochmals dazu raten, dir eine zweite Meinung einzuholen, um sicher zu gehen, dass das nicht wirklich jemand ist, bei dem der Rezeptblock zu locker sitzt. Oder eben einen Psychologen aufsuchen, wenn du dir jemanden zum Reden wünschst (was ich absolut nachvollziehbar finde).

---

### Beitrag von „CDL“ vom 26. Juli 2020 10:58

#### [Zitat von MrJules](#)

Ich hatte dir am Anfang schon mal gesagt, dass deine Akte bei dem jeweiligen Arzt irgendwann vernichtet wird, wenn du dort nicht mehr Patient bist.  
(...)

Ärzte müssen Unterlagen mindestens 15 Jahre aufbewahren. Bis dahin wäre die TE- wenn die "88" im Nick das Geburtsdatum darstellt- 47 Jahre alt. Das Thema Verbeamtung hat sich bis dahin qua Alter erledigt. Insofern ist eine Behandlung, um dann ein Attest über Genesung oder Behandlungsstand einreichen zu können in jedem Fall sinnvoller, als über Aktenvernichtungsfristen nachzudenken.

---

### Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Juli 2020 11:05

#### [Zitat von MrJules](#)

Für mich klingt das auch sehr nach Überforderung / Überanstrengung.

#### [Zitat von MrJules](#)

Die Tabletten nicht zu nehmen, halte ich für eine gute Entscheidung von dir.

Solche Äußerungen in einem Internetforum sind immer ganz toll!

---

### **Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Juli 2020 11:11**

[Zitat von Kathrin88](#)

Wenn ich eine Therapie mache dann wars das aber endgültig mit der Verbeamtung.

Gut, dann wirst du halt Angestellte. Wo ist das Problem?

Mit einer nicht-behandelten psychischen Erkrankung wirst du das Ref nicht schaffen.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Juli 2020 11:23**

und das mit der Therapie stimmt nicht. Es gibt wirklich genug Beispiele, die dagegen sprechen.

Wir sind immer noch nicht im diskriminierungsfreien Paradies, aber auf der "psychologischen" Seite tut sich wirklich viel. Es gibt keine KO-Kriterien mehr, immer mehr Einzelfallbehandlungen und sowieso viel mehr Vernunft: wenn man mit Kniedbänderriss (zum Teil Sport-)Lehrer werden kann, obwohl es verdammt viele Treppen im Haus gibt, was stört ein kleiner (geheilte!!) Knacks in der Vergangenheit.

und noch nebenbei: Wenn du mal Lehrerin bist, wirst du feststellen, dass ein nicht kleiner Teil der Schülerschaft durchaus mit psychischen Problemen zu kämpfen hat, die Arzttermine mit Bescheinigungen der Kinderpsychologen nehmen zu, und so weiter. Wenn man all diese Kids später vom Staatsdienst ausschließt, hat der Staat ein Problem.

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 11:24**

[CDL](#)

Nein, 10 Jahre:

<https://www.kvno.de/10praxis/30hon...risten%20gelten>.

Und in Hessen ist eine Verbeamtung übrigens bis zum 50. Lj. möglich. Das nur so nebenbei. Damit ist man hier allerdings Spitzenreiter im Bundesvergleich.

Und mal ganz allgemein bzgl. Verbeamtung und psychiatrische/psychologische Behandlung:

Ich glaube, das sehen hier viele viel zu locker. Wie kommt ihr zu euren Einschätzungen, dass das alles nicht so wild sei? Es sind schon Leute vom Amtsarzt nicht zugelassen worden, weil ihr BMI zu hoch war. Hat man Angststörung oder sowas in der Akte stehen, wird das in 99% der Fälle ein K.O.-Kriterium sein. So zumindest meine Einschätzung. Sorry, aber die Wahrheit ist nicht immer schön.

Aber es geht zur Not eben auch ohne Verbeamtung und es gibt eben die o.g. Aufbewahrungsfrist.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juli 2020 11:32**

Das tut m. E. hier beides gerade nichts zur Sache.

EDIT: Ich hatte diesen Post schon geschrieben, bevor Mr. Jules seinen editiert hat! Ich meinte mit "tut beides nichts zur Sache", dass es m. E. egal ist, ob nun ein Arzt 10 oder 15 Jahre Aufbewahrungspflicht hat und ob eine Verbeamtung nun bis zum 40., 45. oder 50. Lebensjahr möglich ist (ich denke, dass die TE auf jeden Fall noch in diesen "Altersrahmen" fallen würde).

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 26. Juli 2020 11:35**

Das sind die Mindestaufbewahrungsfristen, das heißt nicht, dass die danach vernichtet werden. Lies dir den Text doch mal genauer durch den du verlinkst, falls der Arzt sich gegen Schadenersatzforderungen absichern will, ist er bei 30 Jahren.



---

### Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 11:37

Ja, bei chronischen Erkrankungen. Wenn du 10 Jahre nicht mehr bei dem Arzt warst, hat der sicherlich Besseres zu tun, als sich um deine Akten zu kümmern bzw. diese aufzubewahren (Akten brauchen Platz, sei es räumlich im Büro oder auf Datenträgern).

Lies bitte selbst noch mal genau.

---

### Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. Juli 2020 11:50

<https://www.lehrernrw.de/uploads/flippingbook/2015-05/files/assets/basic-html/page-24.html#>

---

### Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 26. Juli 2020 12:34

[Zitat von MrJules](#)

Nein, 10 Jahre:

Hab ich auch so in Erinnerung, auch was die Krankenkasse angeht.

Krankenhausakten wiederum 30 Jahre, wenn ich mich richtig erinnere.

---

### Beitrag von „Valerianus“ vom 26. Juli 2020 13:01

Nein, z.B. auch bei jedem Aufklärungsbogen ([Quelle](#)). Alternativ führt der Arzt seine Patientenakten digital und schon greift das Platzargument nicht mehr (die Kosten für eine redundante Bandsicherung sind im Vergleich zu einer verlorenen Schadenersatzklage deutlich

geringer). Die Krankenhausakten werden 30 Jahre aufbewahrt um sich gegen Schadenersatzansprüche abzusichern, weil das die Verjährungsfrist dafür ist...

---

## Beitrag von „CDL“ vom 26. Juli 2020 13:16

### Zitat von MrJules

(...)

Und mal ganz allgemein bzgl. Verbeamtung und psychiatrische/psychologische Behandlung:

Ich glaube, das sehen hier viele viel zu locker. Wie kommt ihr zu euren Einschätzungen, dass das alles nicht so wild sei? Es sind schon Leute vom Amtsarzt nicht zugelassen worden, weil ihr BMI zu hoch war. Hat man Angststörung oder sowas in der Akte stehen, wird das in 99% der Fälle ein K.O.-Kriterium sein. So zumindest meine Einschätzung. Sorry, aber die Wahrheit ist nicht immer schön.

Aber es geht zur Not eben auch ohne Verbeamtung und es gibt eben die o.g. Aufbewahrungsfrist.

Ich komme zu der Einschätzung, weil ich selbst u.a. wegen einer chronischen psychischen Erkrankung in Dauerbehandlung bin und mit etwas vernünftiger Vorbereitung des Amtsarztbesuches (ärztliche Atteste zur Einordnung des Gesundheitszustands) natürlich bereits im Vorbereitungsdienst problemlos verbeamtet wurde und auch jetzt zum Herbst auf Probe verbeamtet werde (und mein BMI ist auch zu hoch, hat niemanden interessiert, weil ich 2-3x wöchentlich Kraft- und Fitnesstraining mache, das schlägt den stark erhöhten BMI angesichts der erkennbaren Fitness und Beweglichkeit trotz starken Übergewichts; Angststörung: wurde mal vermutet bei mir, bis sich nach 2 Jahren Behandlung der Traumasymptomatik gezeigt hat, dass meine Ängste sämtlich auf traumaspezifischen, realen Erfahrungen beruhen und im Rahmen der Traumatherapie in den Hintergrund getreten sind; die Diagnose Angsterkrankung steht trotzdem in alten Arztbriefen und musste eingeordnet werden durch neuere Atteste. Sonst noch eine Einschätzung von dir?). Ich komme zu der Einschätzung, weil ich infolge meiner eigenen Gesundheitsgeschichte und Schwerbehinderung mehr Austausch habe mit anderen KuK mit Schwerbehinderung und auch ohne, die in der Vergangenheit Therapien erfolgreich abgeschlossen haben und bei denen insofern die Verbeamtung kein Problem darstellte. Ich komme zu der Einschätzung, weil ich viele Gespräche mit verschiedenen Personalräten und Schwerbehindertenbeauftragten zu dem Thema geführt habe. Nein, das geht nicht "locker" mit der Verbeamtung bei gesundheitlicher Vorbelastung, aber eine erfolgreich abgeschlossene Therapie ist weder ein Einstellungs- noch ein Verbeamtungshindernis, wenn man sie

entsprechend als erfolgreich abgeschlossen nachweisen kann oder nachweisen kann, dass ungeachtet einer Fortbehandlung keine Einschränkung für den Zielberuf besteht. Welche persönliche Erfahrung hast du mit dem Thema außer Mutmaßungen und Bauchgefühl?

Ja, es geht natürlich auch ohne Verbeamtung und Überlegungen dazu sollten niemals einer medizinisch erforderlichen Behandlung im Weg stehen. Nachfragen wie diese hier sind aber alles andere als selten, weil sich mehr als hartnäckig das Gerücht hält, man habe mit Therapie keine Chance mehr auf Verbeamtung, ein Gerücht, dass von Menschen wie dir, die sich offenbar nur auf persönliche Einschätzungen, Mutmaßungen und Gerüchte stützen ohne tiefere Kenntnis der Thematik erkennen zu lassen mitgetragen und verbreitet wird. Es wäre sehr viel gewonnen, wenn insbesondere Menschen die selbst keinen persönlichen Bezug zur Thematik haben anstelle von Gerüchten die Hinweise und Erfahrungen von tatsächlich Betroffenen bzw. von Schwerbehindertenvertretungen weitertragen würden. Wir therapieerfahrenen Lehrkräfte sind nämlich sehr viel mehr, als öffentlich bekannt ist, weil eben auch später noch im Schuldienst psychischen Erkrankungen aller Art ein Stigma anhaftet infolge all dieser unnützen Gerüchte und Bauchgefühle gepaart mit falsch verstandenem Leistungsbewusstsein.

---

## **Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 13:58**

### Valerianus

Genau, man wird auf Schadensersatz verklagt, weil man vor 10 Jahren angeblich durch falsche Behandlung erheblich psychisch geschädigt wurde und das nun zweifelsfrei diagnostiziert werden kann.

Die Psyche des Menschen ist etwas anderes als Chirurgie. Außerdem ist nicht der beklagte Arzt in der Beweispflicht (außer bei schweren Behandlungsfehlern, die man aber auch erst mal nachweisen muss).

Oft geht es in solchen Fällen um Arbeitsunfähigkeit bzw. den Zahlungsanspruch des Versicherten gegenüber der Versicherung. Und auch dort gibt es viele Fälle, wo der Arzt die Akte eben nicht mehr hatte, die die Versicherung hätte von einer Zahlung befreien können (wegen Schädigung vor Versicherungsabschluss).

Dass ein Arzt ausgerechnet wegen angeblich psychischem Schaden nach 10+ Jahren verklagt wird und diese Klage Erfolg hat...Bitte zeigt mir einen Fall. So weit geht meine Fantasie nicht.

### CDL



Ich kann mich da nur auf das beziehen, was ich von Lehrkräften (auch Ausbildern bzw. Mentoren) gehört habe.

Wenn das bei dir (trotz mehrerer Risikofaktoren) geklappt hat, schön. Aber es bleiben trotzdem Risikofaktoren und das hat auch seinen Grund. Denn es ist natürlich nicht Sinn der Sache, jemanden zu verbeamen, damit diese Person dann kurze Zeit später berufsunfähig wird und bis zur Rente irgendwo mit A12/A13 auf Kosten der Allgemeinheit auf anderer Stelle (idR irgendwo in der Verwaltung) durchgeschleppt wird.

Sicher spielt dabei auch eine Rolle, welcher Bedarf in der jeweiligen Schulart herrscht.

---

### **Beitrag von „Flipper79“ vom 26. Juli 2020 14:10**

Bei CDL scheint die Angststörung ja soweit in den Hintergrund getreten zu sein, dass sie damit gut leben/ arbeiten kann.

Es ist doch besser, wenn jemand (egal wann) eine Therapie macht und dann wieder voll einsatzkräftig ist als wenn er seine Probleme verdrängt, auf die Verbeamtung wartet und dann mit 40 komplett kaputt ist.

Und wenn man im Laufe seiner Schullaufbahn (erneut) in Therapie muss, dann ist das eben so. Psychische Erkrankungen heißt ja noch lange nicht, dass man dauerhaft berufsunfähig ist.

Und verschweigen würde ich sowas auch nicht ...

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 14:25**

#### [Zitat von Flipper79](#)

Und verschweigen würde ich sowas auch nicht ...

Wenn die Therapie abgeschlossen ist, man wieder fit ist und in den Akten nichts zu finden ist, wäre das nur ein unnötiges Risiko. Ansonsten stimme ich voll zu.

Der Staat geht eben davon aus, dass jemand, der diesbezüglich keine Eintragungen hat und nichts preisgibt, völlig gesund ist. Da sich der Staat völlig gesunde Personen für seinen Apparat wünscht (für Behinderte gelten andere Grundsätze), ist es nachvollziehbar, dass er nach diesem

Strohalm greift. Ich persönlich unterstütze das auch nicht vollumfänglich. Aber es ist zumindest nachvollziehbar.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 26. Juli 2020 14:36

### [Zitat von Flipper79](#)

Bei CDL scheint die Angststörung ja soweit in den Hintergrund getreten zu sein, dass sie damit gut leben/ arbeiten kann.

Es ist doch besser, wenn jemand (egal wann) eine Therapie macht und dann wieder voll einsatzkräftig ist als wenn er seine Probleme verdrängt, auf die Verbeamtung wartet und dann mit 40 komplett kaputt ist.

Und wenn man im Laufe seiner Schullaufbahn (erneut) in Therapie muss, dann ist das eben so. Psychische Erkrankungen heißt ja noch lange nicht, dass man dauerhaft berufsunfähig ist.

Und verschweigen würde ich sowas auch nicht ...

CDL hat keine Angststörung, diese Diagnose hat sich nachträglich- infolge der weiteren Traumabehandlung- als Fehldiagnose herausgestellt. Traumaspezifische Ängste sind nicht dasselbe wie eine Angststörung. Mit dem Trauma kann ich inzwischen aber gut leben und arbeiten, ja.

### [Zitat von MrJules](#)

(...)

### [CDL](#)

Ich kann mich da nur auf das beziehen, was ich von Lehrkräften (auch Ausbildern bzw. Mentoren) gehört habe.

Wenn das bei dir (trotz mehrerer Risikofaktoren) geklappt hat, schön. Aber es bleiben trotzdem Risikofaktoren und das hat auch seinen Grund. Denn es ist natürlich nicht Sinn der Sache, jemanden zu verbeamteten, damit diese Person dann kurze Zeit später berufsunfähig wird und bis zur Rente irgendwo mit A12/A13 auf Kosten der Allgemeinheit auf anderer Stelle (idR irgendwo in der Verwaltung) durchgeschleppt wird.

## **Sicher spielt dabei auch eine Rolle, welcher Bedarf in der jeweiligen Schulart herrscht.**

Stellst du gerade die Behauptung auf, ich wäre mit meiner Schwerbehinderung nicht eingestellt worden, wenn es keinen Lehrermangel in der Sek.I geben würde? Falls ja kannst du dir diesen diskriminierenden Unsinn sehr gerne sparen. Ich habe Bestnoten in beiden Staatsexamina, habe mich nie hinter meiner Schwerbehinderung versteckt und über das erwartbare Maß engagiert, was ich auch weiterhin machen werde. Das ich ganz neben ein Mangelfach meiner Schulart anzubieten habe schadet nicht, eingestellt worden bin ich aber weil ich- mehrere-Schulleitungen im Bewerbungsgespräch davon zu überzeugen wusste, dass ich eine kompetente und engagierte Lehrkraft bin und als solche eine Bereicherung darstelle für die Schule. Die Schwerbehinderung hat nur einen Effekt gehabt, nämlich das sämtliche Schulen bei denen ich mich beworben habe mich auch zum Vorstellungsgespräch einladen mussten. Bis auf eine Schule, die so verzweifelt war, dass sie jeden Bewerber begeistert begrüßt hat und jemandem mit meiner Leistungsziffer und zufällig nur den Fächern, die sie besonders dringend benötigen natürlich den roten Teppich ausgerollt hat (die haben sich eher bei mir beworben, als umgekehrt), habe ich mich an allen Schulen die mir Einstellungsangebote unterbreitet habe (am Ende waren das vier) gegen mehrere andere, ähnlich leistungsstarke Bewerber durchgesetzt (Auskunft der Schule) und das hätte ich auch dann noch geschafft, wenn der Mangel in der Sek.I weniger groß wäre, weil ich gut bin in meinem Job.

---

## **Beitrag von „WillG“ vom 26. Juli 2020 14:40**

### [Zitat von MrJules](#)

Es sind schon Leute vom Amtsarzt nicht zugelassen worden, weil ihr BMI zu hoch war. Hat man Angststörung oder sowas in der Akte stehen, wird das in 99% der Fälle ein K.O.-Kriterium sein. So zumindest meine Einschätzung. Sorry, aber die Wahrheit ist nicht immer schön.

Deine Wahrheit ist nur leider nicht nur nicht immer schön, sondern auch nicht immer zutreffend.

### [Zitat von MrJules](#)

ch kann mich da nur auf das beziehen, was ich von Lehrkräften (auch Ausbildern bzw. Mentoren) gehört habe.

Vielleicht sollte man sich als Akademiker auch die konkrete Rechtslage ansehen, bevor man unreflektiert weitergibt, was man von irgendwem "gehört" hat.

Relevant ist das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 13.12.2013 (BVerwG 2 B 37.13):

#### Zitat

Die gesundheitliche Eignung einer Beamtenbewerberin ist nicht aufgrund eines Vergleichs verschiedener Personengruppen oder verschiedener gesundheitlicher Risiken zu beurteilen. Vielmehr kommt es darauf an, ob für die jeweilige Bewerberin die Prognose gestellt werden kann, sie werde vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt oder sie werde bis dahin über Jahre hinweg regelmäßig krankheitsbedingt ausfallen und deshalb eine erheblich geringere Lebensdienstzeit aufweisen.

Dies kommt insbesondere bei Angehörigen einer Risikogruppe in Betracht, die an einer Krankheit leiden, aufgrund derer das Risiko, wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand versetzt zu werden oder regelmäßig krankheitsbedingt auszufallen, deutlich erhöht ist.

Da steht im Prinzip das, was die anderen auch schon geschrieben habeb: Ja, psychische Erkrankungen und Übergewicht etc. sind möglicherweise problematisch. Wenn man aber nachweisen kann, dass sie entweder austherapiert sind oder dass sie keine Auswirkungen auf die Lebensdienstzeit haben werden, kann man nicht nur deshalb eine Verbeamtung verweigern. Und ob das hier der Fall ist oder nicht, können wir aus der Ferne nicht beurteilen, zumal hier keiner von uns Facharzt ist. Ich würde hier also nicht auf Basis von Dingen, du du irgendwo "gehört" hast, noch mehr Panik verbreiten.

---

### Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 16:44

#### CDL

Nein, das hast du völlig falsch verstanden. Besonders habe ich das nicht auf dich persönlich bezogen.

#### WillG

Ich lese da nichts wirklich Konkretes, außer dass der Arzt keine Gewichtung zwischen verschiedenen Erkrankungen bzw. Betroffenenengruppen herstellen darf. Das entscheidende Wort

im letzten Absatz ist "insbesondere", was andere Fälle nicht ausschließt.

Der Arzt gibt eine Risikoprognose. Wenn jemand z.B. viele Jahre in psychologischer/psychiatrischer Behandlung war, kann das natürlich zu einer negativen Prognose führen.

Wenn man jedoch eine Therapie abgeschlossen hat und eine positive Prognose vom behandelnden Arzt/Psychologen vorweisen kann, hat man u.U. trotzdem gute Chancen.

Wenn man hingegen beispielsweise 10 Jahre durchgängig in Behandlung war oder evtl. sogar mal zwangseingewiesen wurde (wegen Selbstgefährdungsgefahr z.B.) oder evtl. immer noch Antidepressiva nimmt, könnte ich mir sehr gut vorstellen, dass die Chancen gegen Null gehen.

Es muss immer der Einzelfall betrachtet werden.

---

## Beitrag von „WillG“ vom 26. Juli 2020 16:49

### Zitat von MrJules

Wenn man jedoch eine Therapie abgeschlossen hat und eine positive Prognose vom behandelnden Arzt vorweisen kann, hat man u.U. trotzdem gute Chancen.

### Zitat von MrJules

Es muss immer der Einzelfall betrachtet werden. Man kann weder sagen, das ist generell kein Problem, noch, das ist immer ein Problem.

Richtig. Genau das sind die Aussagen der meisten User hier im Thread. Diesen sehr vernünftigen Formulierungen steht aber deine vorherige Formulierung gegenüber:

### Zitat von MrJules

Hat man Angststörung oder sowas in der Akte stehen, wird das in 99% der Fälle ein K.O.-Kriterium sein.

Das ist natürlich eine völlig andere Aussagen, die in dieser Pauschalität einfach falsch ist.

Im Übrigen muss ein Amtsarzt erstmal nachweisen, dass eine Dienstunfähigkeit vor Eintritt des Pensionsalters wahrscheinlich ist.

### **Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 16:58**

Da hast du recht, das war zu pauschal von mir.

Aber "nachweisen" muss der Amtsarzt erst mal gar nichts. Er muss es nur begründen können.

Denn eine Prognose und ein Nachweis schließen sich logisch aus.

Leider sind solche Prognosen nicht zwangsläufig zuverlässig, wie man mal wieder sieht, wenn einer aus der Klappe mit positivem Gutachten kommt und kurz darauf wieder straffällig wird. Da gibt es einfach viel Ermessensspielraum.

---

### **Beitrag von „WillG“ vom 26. Juli 2020 17:08**

Meinetwegen, "begründen" statt "nachweisen". Jedenfalls reicht ein Verweis auf einen Akteneintrag oder auf einen zu hohen BMI in der Regel nicht mehr aus. Es muss eine genaue Begründung für eine negative Prognose vorgelegt werden. Und diese kann man eben vermeiden, wenn man gut austherapiert ist und dies auch mit entsprechenden Attesten und Bestätigungen belegen kann. Nichts anderes versuchen wir hier zu vermitteln.

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 26. Juli 2020 17:18**

[Zitat von MrJules](#)

aus der Klappe

Ohne Worte.

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 26. Juli 2020 17:31**

[Zitat von MrJules](#)

[...], wie man mal wieder sieht, wenn einer aus der Klappe mit positivem Gutachten kommt und kurz darauf wieder straffällig wird. Da gibt es einfach viel Ermessensspielraum.

#### Zitat von WillG

[...] eine negative Prognose [...]. Und diese kann man eben vermeiden, wenn man gut austherapiert ist und dies auch mit entsprechenden Attesten und Bestätigungen belegen kann. Nichts anderes versuchen wir hier zu vermitteln.

@MrJules: Du hast aber schon noch aufm Schirm, dass es in diesem Thread um die Psychiatrie und nicht um die Forensik geht, gell? 🤔

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juli 2020 17:31**

#### Zitat von MrJules

Leider sind solche Prognosen nicht zwangsläufig zuverlässig, wie man mal wieder sieht, wenn einer aus der Klappe mit positivem Gutachten kommt und kurz darauf wieder straffällig wird. Da gibt es einfach viel Ermessensspielraum.

Zu "Klappe" fällt mir jetzt auch nicht mehr viel ein. Würdest du bitte mal auf deine Wortwahl achten, bevor du hier etwas postest? Vielen Dank im Voraus.

Außerdem kann ich dir gerade nicht mehr folgen: Was haben denn psychische Probleme einer Lehrkraft nun wieder mit Straffälligkeit zu tun???

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 26. Juli 2020 17:35**

Ich liebe User, die keine Ahnung von gar nix haben, aber das mit 99% Redundanz ("u.U.", "ggf.", "möglicherweise", "könnte ich mir vorstellen", "hab ich mal gehört") zu vertuschen versuchen. \*gähn\*

Da kann man dann vor lauter Aufregung ("Hey, ich mag was posten!") schon mal die Wortwahl vergessen.

---

### Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 17:46

[Zitat von Gruenfink](#)

Ohne Worte.

Okay, von mir aus die geschlossene Psychiatrie.

Tut mir leid, wenn ich deine Gefühle verletzt habe.

Aber erklär mir jetzt bitte mal, was eine geschlossene Psychiatrie oder ein psychologisches Gutachten (das darüber entscheidet, ob jemand eine Gefahr für die Gesellschaft darstellt) mit Forensik zu tun hat. 🤔

Forensik wird zur spurenbasierten Aufklärung von Kriminalfällen verwendet und bietet eben keine Interpretationsspielräume in ihrer Methodik selbst, da sie sich naturwissenschaftlicher Methoden bedient.

Man kann auch Unwissen als Fakten darstellen, so wie du das tust. Aber das tue ich eben nicht. Und deshalb relativiere ich auch bewusst manche Sachen. Wobei deine Aufstellung natürlich lächerlich ist.

[Humblebee](#)

Es war ein Vergleich zur Darstellung der teilweise zum Vorschein tretenden Ungenauigkeit psychologischer Beurteilungen bzw. des Ermessensspielraums dieser.

Wenn du dich schon darüber aufregst, dass jemand eine geschlossene Psychiatrie als Klappe bezeichnet und dabei doch offensichtlich den Zusammenhang nicht verstanden hast, aber fleißig irgendwelche Pokale oder so verteilt, frage ich mich schon, wie du so klar kommst.

---

### Beitrag von „Gruenfink“ vom 26. Juli 2020 17:53



#### Zitat von MrJules

die geschlossene Psychiatrie

Du hast ja schon wieder keine Ahnung.


Patienten mit Depressionen werden doch nicht in der geschlossenen untergebracht.

Wo hast du diesen Mist bloß her?

Pro7? RTL2?

Die Forensik habe ich deshalb erwähnt, weil **DU** von erneuter Straffälligkeit geschrieben hast.

Straftäter, deren Straftat auf eine dauerhafte (oder aber auch nur begrenzte) Einschränkung der Zurechnungsfähigkeit basiert, kommen in die Forensik.

Die Forensik ist übrigens eine geschlossene Abteilung, das aber nur am Rande.  Image not found or type unknown

Nachtrag:

@MrJules: Erwachsene User kennzeichnen ihren bearbeiteten Beitrag als bearbeitet, damit die darauf folgenden Beiträge nicht irgendwie komisch oder gar ignorant wirken (so nach dem Motto: "Hä? Das hat er doch erwähnt...?").

#### Zitat

Forensik wird zur spurenbasierten Aufklärung von Kriminalfällen verwendet und bietet eben keine Interpretationsspielräume in ihrer Methodik selbst, da sie sich naturwissenschaftlicher Methoden bedient.

Feini fein, good boy.

Und was soll ich jetzt damit? 🤔

---

### Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 18:02

#### Zitat von Gruenfink

Du hast ja schon wieder keine Ahnung.

Patienten mit Depressionen werden doch nicht in der geschlossenen untergebracht.

Wo hast du diesen Mist bloß her?

Es war ein Vergleich. Lies bitte noch mal genau nach.

Oder hier auch noch mal für dich:

Es war ein Vergleich zur Darstellung der teilweise zum Vorschein tretenden Ungenauigkeit psychologischer Beurteilungen bzw. des Ermessensspielraums dieser.

Wenn du das nicht verstehst, tut es mir leid. Und dann erübrigt sich hier jede weitere Diskussion.

Hör bitte auf, mir Sachen in den Mund zu legen, weil du nicht genau liest oder Zusammenhänge nicht verstehst. Das ist unverschämt und damit diskreditierst du dich selbst für jeden weiteren Diskurs.

---

### **Beitrag von „Gruenfink“ vom 26. Juli 2020 18:04**

[Zitat von MrJules](#)

Oder bist du wirklich so dä....., dass du es nicht checkst?

Gemeldet.

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 26. Juli 2020 18:11**

Hatte ich vorher schon entfernt. Ich wollte mich dann doch nicht auf dein Niveau begeben. 😊

---

### **Beitrag von „Conni“ vom 26. Juli 2020 18:15**

<Mod>

Bitte einmal tief durchatmen und runterkommen.

Braucht ihr Unterstützung?

<Mod>

---

### **Beitrag von „EducatedGuess“ vom 26. Juli 2020 19:16**

Ich kenne ein paar Beispiele in denen es trotz Psychotherapie und Klinikaufenthalt, in einem Fall sogar inklusive geschlossener Psychiatrie (ja, auch depressive Menschen landen da, wenn sie suizidgefährdet sind zu ihrem Selbstschutz) mit der Verbeamtung geklappt hat.

Dafür ist es, wie hier beim TE gut, wenn man eine akute Belastungssituation nachweisen kann und somit äußere Umstände für die psychische Erkrankung auslösend waren. Lässt man sich therapieren und später bescheinigen, dass die Therapie erfolgreich war und die Ausgangssituation bewältigt ist, gibt es keinen Grund für den Amtsarzt die Verbeamtung zu verweigern.

Und ob der Arzt Akten vernichtet oder nicht nützt nichts, es sei denn man wartet wirklich die entsprechenden Jahre ab... Bis dahin hat man dann aber vielleicht andere gesundheitliche Probleme.

Mein Rat: Hilfe annehmen!!! Eine erkrankte Psyche nimmt dir viel mehr als nur den vermeintlich tollen Job als Beamter.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juli 2020 19:33**

[Zitat von MrJules](#)

[Humblebee](#)

Es war ein Vergleich zur Darstellung der teilweise zum Vorschein tretenden Ungenauigkeit psychologischer Beurteilungen bzw. des Ermessensspielraums dieser.

Wenn du dich schon darüber aufregst, dass jemand eine geschlossene Psychiatrie als Klappe bezeichnet und dabei doch offensichtlich den Zusammenhang nicht verstanden hast, aber fleißig irgendwelche Pokale oder so verteilst, frage ich mich schon, wie du so klar kommst.

Ich rege mich über jemanden wie dich ganz sicher nicht auf, mein lieber MrJules. Und es tut mir wirklich gaaanz wahnsinnig leid, dass ich deine merkwürdigen Gedankengänge nicht nachvollziehen kann.

Ansonsten komme ich wirklich sehr gut klar, was ich natürlich auch von dir hoffe, der du ja immer so fleißig austeilen magst 😎.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juli 2020 19:37

[Zitat von Conni](#)

<Mod>

Bitte einmal tief durchatmen und runterkommen.

Braucht ihr Unterstützung?

<Mod>

Das möchte ich bei einigen der hier Anwesenden nicht unbedingt ausschließen, wenn ich mir den arroganten Ton so anschau. Aber ich lehne mich da mal zurück und bin nur froh, solche Menschen nicht in meinem persönlichen Umkreis - damit meine ich auch meinen Kollegenkreis - zu haben 😊.

---

### Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. Juli 2020 19:47

[Humblebee](#)

Connis Frage war KEINE Aufforderung, noch mehr Öl ins Feuer zu gießen.

---

## Beitrag von „Humblebee“ vom 26. Juli 2020 20:52

Sorry [Bolzbold](#) , das musste ich einfach nochmal loswerden. Die Ausdrucksweise einiger User und das Verhalten anderen (meist merkwürdigerweise Userinnen) gegenüber finde ich einfach unangebracht. Seine Meinung zu äußern, ist das eine, aber da macht doch wohl auch der Ton die Musik, oder?

---

## Beitrag von „Kathrin88“ vom 26. Juli 2020 22:13

Ich wollte das jetzt nicht so ausfern lassen.

Um es zusammen zu fassen scheint es immer eine Einzelfallentscheidung des Amtsarztes zu sein. Ich habe übrigens nicht vor eine Therapie zu machen. Ich war nur 2 Mal beim Neurologen und der hat mir Antidepressiva verschrieben, die sowohl gegen somatoforme als auch gegen Angststörungen helfen. Ich schätze den Mann auf Mitte 60. Wenn der bald in Rente geht habe ich eh ein riesiges Problem mir noch was schreiben zu lassen, dass meine gesundheitliche Fähigkeit bescheinigt.

In meinem Studiengang wimmelt es übrigens von psychisch kranken angehenden Lehrern. Wir hatten an einem sentimentalen Abend mal das Thema psychische Erkrankungen, wo der ein oder andere Tacheles redete und ich war erschrocken. Bei uns im Studiengang gilt immer noch: Machst du eine Therapie, kannst du die Verbeamtung vergessen. Das hält sich übrigens hartnäckig. Ich habe Kommilitonen, die so weit gehen, dass sie sich die Antidepressiva und das Ritalin im Darknet beschafft/durch Dritte haben.

Ich sage euch ehrlich, dass ich aus Angst soweit war, meine Kommilitonen zu fragen, ob sie für meine Beschwerden etwas haben. Dann hat sich aber mein Verstand gemeldet und ich bin zum Arzt gegangen.

Vielleicht kriege ich dafür in ein paar Jahren die Quittung, aber mein Leidensdruck war (ist) groß.

---

## Beitrag von „WillG“ vom 26. Juli 2020 22:43

 [Zitat von Kathrin88](#)

Dann hat sich aber mein Verstand gemeldet und ich bin zum Arzt gegangen.

Du hast das einzig Richtige getan, glaub mir. Man kann es nur immer und immer sagen, aber deine Gesundheit geht vor, deshalb solltest du alles tun, damit dir an dieser Stelle geholfen wird. Und dein Arzt wird noch ein paar Jahre praktizieren, bis dahin bis du längst im Ref und damit schon durch.

Eine "Quittung" musst du nicht erwarten. Selbst falls du wirklich keine Verbeamtung bekommen solltest, was überhaupt nicht gesagt ist - sag das auch deinen Kommilitonen, mit Verweis auf das Urteil, das ich oben zitiert habe - dann wirst du eben unbefristet angestellt und gehörst trotzdem zur oberen Mittelschicht. Du hast in dieser Hinsicht nichts zu befürchten.

---

### Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 26. Juli 2020 23:41

#### [Zitat von MrJules](#)

Es sind schon Leute vom Amtsarzt nicht zugelassen worden, weil ihr BMI zu hoch war. Hat man Angststörung oder sowas in der Akte stehen, wird das in 99% der Fälle ein K.O.-Kriterium sein. So zumindest meine Einschätzung.

Du schreibst es zum Glück dazu: Deine persönliche Einschätzung, eine Begründung fehlt dabei auch komplett. Erstens ist der BMI etwas anderes als eine Angststörung. Es geht bei der Einschätzung des Amtsarztes darum, ob jemand mit hoher Wahrscheinlichkeit das Rentenalter nicht erreichen wird. Da das kaum nachzuweisen ist, ist eine erfolgreich abgeschlossene Therapie eher ein Zeichen dafür, dass jemand das Berufsleben gut durchstehen wird. Zweitens wird es nicht mehr so streng gehandhabt wie früher, eben weil Gerichtsurteile dafür gesorgt haben, dass es nicht reicht zu sagen: oh, Sie sind aber dick, ich sag einfach mal nö zur Verbeamtung. Und drittens hat die TE gar keine Diagnose, die hast du frei erfunden.

Was die (Un-)Wichtigkeit der Verbeamtung selbst angeht wurde ja schon mehrfach erwähnt.

---

### Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. Juli 2020 07:36

#### [Humblebee](#)

Ich gebe Dir in der Sache durchaus Recht.

OT: Und die Kritiker des Moderationsstils in diesem Forum werden hoffentlich exemplarisch an diesem Thread merken, dass es hier immer noch sehr liberal zugeht.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Juli 2020 08:16**

#### Zitat von Bolzbold

OT: Und die Kritiker des Moderationsstils in diesem Forum werden hoffentlich exemplarisch an diesem Thread merken, dass es hier immer noch sehr liberal zugeht.

...apropos Öl ins Feuer, soll dieses Thema auch noch hier diskutiert werden?

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. Juli 2020 08:32**

Nein, deswegen als OT gekennzeichnet.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 27. Juli 2020 08:41**

#### Zitat von WillG

Vielleicht sollte man sich als Akademiker auch die konkrete Rechtslage ansehen, bevor man unreflektiert weitergibt, was man von irgendwem "gehört" hat

OT: Irgendwann schreibe ich mal ein Buch: "Die schönsten juristischen Märchen aus deutschen Lehrerzimmern". Könnte eine Trilogie werden (Wenn's reicht!).

Die lehrertypische (Anwesende natürlich ausgenommen) Lebensangst, kombiniert mit dem Gefühl des Ausgeliefertseins an ein System, das man nicht wirklich durchschaut und garniert mit völliger Ahnungslosigkeit im Bereich des Rechts treibt hier zuweilen die schönsten Blüten!